

1. Tag der Baukultur Brandenburg

Text: Ein Bericht von Viktoria Klawitter, Projektleitung Tag der Baukultur

Nach fast einem Jahr Vorbereitung fand am 23. und 24. September 2023 der erste Tag der Baukultur Brandenburg statt. Die Baukulturinitiative Brandenburg (BKIBB) – eine Kooperation zwischen Brandenburgischer Architektenkammer (BA), Brandenburgischer Ingenieurkammer (BBIK) und dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) – koordinierte landesweit das Aktionswochenende und rief Städte und Kommunen, Initiativen, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Projektentwickler und Institutionen zur Teilnahme auf. Die Themenvielfalt zeigte sich bereits bei der Baukulturreise am Samstag, den 23. September. Bauminister Guido Beermann, Andreas Rieger, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer und Matthias Krebs, Präsident der Brandenburgischen In-

genieurkammer besuchten drei exemplarische Gebäude und Anlagen.

Die erste Station war in Brandenburg an der Havel. Hier gab die Stadt gemeinsam mit dem Büro ISSS research | architecture | urbanism (Berlin) Einblicke in den Prozess und das Konzept eines neuen zentralen Stadtquartiers am sogenannten Packhof. Nach einer öffentlichen Ideensammlung und einem anschließenden Werkstattverfahren in den Jahren 2019 und 2020 wurde im Jahr 2021 mit einem kooperativen Gutachterverfahren ein städtebaulich-landschaftsplanerisches Konzept gefunden, das nun die Grundlage für die Aufstellung eines Bebauungsplans und die Vermarktung der Grundstücke bilden soll.

In Michendorf standen klimafreundliches Bauen und alternative Wohnformen im Mittelpunkt der Projektvorstellung des WohnMichel.

Insgesamt rund 50 Erwachsene und 30 Kinder wohnen in über 40 Wohnungen in sechs Mehrfamilienhäusern. Natur- und sozialverträgliche Gestaltung sowie Klimaschutz sind wesentliche Anliegen des gemeinschaftlich orientierten Lebens. Eigentümerin, Bauherrin und Vermieterin der Wohnungen ist die WohnMichel Gemeinschaft GmbH. Die Häuser erreichen im 1. Bauabschnitt den KfW-Standard 55 und im 2. Bauabschnitt KfW 40+. Die Versorgung mit Wärme wird durch ein Nahwärmenetz gewährleistet. Ein zentrales Blockheizkraftwerk produziert Wärme und Strom, ergänzend gibt es eine Solarthermie- und eine Photovoltaik-Anlage.

Ins Innere der Langen Brücke in Potsdam führten Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Ingenieurbauwerke der Landeshauptstadt Potsdam und von Verkehrs- und Ingenieurbau (VIC) Potsdam GmbH bei der letzten Station der Baukulturreise. Die heutige Brücke wurde 1958 bis 1961 gebaut. In statischer Hinsicht ist das Brückenbauwerk keine Bogenbrücke, wie es die Ansicht vermuten lässt, sondern eine Spannbetonbrücke. 2008 begannen Bauarbeiten einer zusätzlichen Parallelbrücke, die die Nordfahrbahn ersetzen und Platz für die Straßenbahn schaffen sollte. Im Jahr 2011 wurde die neue Brücke mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis in der Kategorie Infrastruktur gewürdigt. Der alte Teil der Brücke übernimmt bis ca. 2025 die Funktion einer Südfahrbahn. Danach ist – passend zum Entwurf Nordfahrbahn – ein Neubau geplant.

Baukultur kommt an, das hat der erste Tag der Baukultur Brandenburg gezeigt: Insgesamt haben 88 Veranstalter:innen in 110 Veranstaltungen laut MIL mehr als 7.500 Besucher:innen über das Land verteilt empfangen. Das Thema Umbau und Umnutzung von Bestandsgebäuden war bei den Veranstaltungen am Stärksten vertreten. Weitere Schwerpunkte waren Freiraumgestaltung, Klimafreundliches Bauen und die Auseinandersetzung mit unserem baukulturellen Erbe – sei es Denkmal oder Besonders erhaltenswerte Bausubstanz.



v.l.n.r. Andreas Rieger, Präsident der BA, Minister Guido Beermann, MIL, Matthias Krebs, Präsident der BBIK

Die Veranstaltung der Brandenburgischen Architektenkammer zum 1. Tag der Baukultur Brandenburg 2023

„DDR-Architektinnen und -Planerinnen: ihre Wirkung bis heute“

Text: Ein Bericht von Monika Remann, AG Gleichstellung

Zu diesem Thema fand am 23. September 2023 im Rahmen des Tages der Baukultur Brandenburg eine bemerkenswerte Veranstaltung in der Fachhochschule Potsdam (FHP) statt, die von der AG Gleichstellung in Kooperation mit den Studierenden von perspektiv:wechsel und dem Gleichstellungsbüro der FHP durchgeführt wurde. Angesichts der großen Zahl der gleichzeitig stattfindenden Angebote in Potsdam bzw. im ganzen Land Brandenburg war mit fast 50 Gästen das Interesse an den Spuren, die DDR-Architektinnen bis heute gezogen haben, sehr groß. Neben Studierenden, aktiven und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Referentinnen, Zeitzeugen und vielen Interessierten aller Altersklassen bot das Publikum eine gute Ausgangsbedingung für den Dialog.

Mit ihrem Einführungsvortrag lieferte die Architektin Dagmar Chrobok-Dohmann einen informativen Start. Sie präsentierte ihre umfangreichen Recherche-Ergebnisse zum Leben und Wirken von Planerinnen verschiedener Fachrichtungen, die zur DDR-Zeit im heutigen

Brandenburg tätig waren. Graphisch einprägsam illustriert stellte sie vor, welche Kreise die Lebenslinien einzelner Persönlichkeiten gezogen haben, und welche Vorbildwirkung sie bis heute entfalten, für Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung, sowie für Kreislaufwirtschaft, Umbaukultur und Biodiversität.

Den ersten Beitrag lieferte die 1944 geborene Landschaftsarchitektin Hiltrud Berndt. Wie ein offenes Bilderbuch berichtete sie anekdotenreich aus ihrem reichen Schatz an Werken und darüber hinaus gehenden Impulsen, von der Gestaltung in Potsdam West aus ihrer Zeit im Wohnungsbaukombinat, der fortwährenden Gestaltung und Umgestaltung der Freundschaftsinsel bis hin zur Tätigkeit nach 1990 im Grünflächenamt der Stadt Potsdam und ihrem andauernden Engagement für den Staudenhof. Im anschließenden Gespräch konnte ihr die heute aktiv tätige Landschaftsarchitektin Pia von Zadow noch die Geschichte der Rettung der Kirche am Neuenfelder Anger entlocken, zu der die engagierte Landschaftsarchitektin Berndt seinerzeit den entscheidenden Impuls gegeben hatte.

Ergänzt wurde ihr Beitrag durch im Foyer aufgestellte Stellwände, die anhand von Originaldokumenten Einblick in ihre umfangreichen Planungsleistungen gab. Man hätte ihren Erläuterungen noch stundenlang zuhören können.

Der zweite Beitrag kam von der 1951 geborenen und studierten Ingenieurin für Regionalplanung – Anita Tack. Sie gab auf ganz andere Weise ihrem ebenfalls bis heute bestehenden Engagement Ausdruck. Schon in den 1980er Jahren war sie im Büro für Territorialplanung des Bezirkes Potsdam zur Direktorin avanciert, sowie stellvertretende Vorsitzende der Bezirksplankommission Potsdam geworden. Nach 1990 schlug sie den Weg in die Politik ein und wurde u.a. Mitglied des Brandenburger Landtages. Den meisten ist sie vor allem als Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg in Erinnerung. Sie betonte die immerwährende Notwendigkeit eines komplexen und integrierten Planungsansatzes unter Einbeziehung benachbarter Fachrichtungen. Beim anschließenden Gespräch mit der heute



Hiltrud Berndt und Pia von Zadow im Gespräch



Dagmar Chrobok-Dohmann



Foto: perspektivwechsel der FH Potsdam

Besuch der Ausstellung: „Sigrid Maciaszek – ihr Wirken in Frankfurt (Oder), Bernau und Fürstenwalde“

tätigen Stadtplanerin und Vizepräsidentin der Architektenkammer – Antje Hendriks – gelang es, den Bogen zu ganz aktuellen heutigen Themen zu schlagen.

Ein einhelliger Appell ging wiederholt von allen insgesamt vier Podiumsteilnehmerinnen von einst und jetzt aus: Baukultur heißt auch Respekt vor dem Vorhandenen.

Anschließend hätte man eine Stecknadel fallen hören können, als Bruno Maciaszek, der Mann der Architektin Sigrid Maciaszek das Wort ergriff und vom Werk seiner Frau erzählte, mit der er 65 Jahre verheiratet war und in deren Büro er mitgearbeitet hatte. Er schilderte eindrücklich, dass seine 1935 geborene und 2022 verstorbene Frau zeit ihres Lebens

von den Erinnerungen an den 2. Weltkrieg geprägt war und sich in ihrem gesamten Schaffen um Erhalt und Umgestaltung bestehender Gebäude und Stadtzentren gekümmert und verdient gemacht hat, auch wenn sie dabei aufgrund der Umstände nicht immer Erfolg hatte. Bekannt geworden ist sie vor allem durch ihre Planungen zur Umgestaltung der Stadtzentren von Bernau und Fürstenwalde. Als Mitglied des BdA der DDR erfuhr sie bereits damals eine besondere Wertschätzung.

Nach dieser Einführung in ihr Werk ging es dann gemeinsam zur Eröffnung der äußerst sehenswerten Ausstellung „Sigrid Maciaszek – ihr Wirken in Frankfurt (Oder), Bernau und Fürstenwalde“, die freundlicherweise vom

Leibniz-Institut für raumbezogene Sozialforschung (IRS) in Erkner leihweise überlassen wurde.

Sie ist noch bis zum 20.10.23 Mo. – Fr. von 8:00 bis 19:00 Uhr im Foyer des Gebäudes A der Fachhochschule zu sehen.

Bei Brezeln und Wein wurde hier noch einmal rege – vor allem zwischen den Generationen – diskutiert und reflektiert.

Das Verständnis von den verschiedenen Rollen von Architektinnen und Planerinnen, die zur DDR-Zeit gewirkt haben, hat offenbar gerade erst begonnen, und die Veranstaltung wird hoffentlich noch zu vielen weiteren – sowohl bewundernden als auch kritischen – Fragen anregen. □

Weitere Informationen:

Berliner Zeitung vom 11.10.23, S. 11: „Brandenburg entdeckt seine Architektinnen“

Recherche-Ergebnisse von Dagmar Chrobok-Dohmann:

📄 <https://architekturdagmarchrobok.com/portfolio/ddr-architektinnen-und-planerinnen/>

Bauwelt 20.2023, S. 10: „Sonderlösungen in der Serie – Eine Ausstellung in Potsdam würdigt das berufliche Wirken der DDR-Architektin Sigrid Maciaszek“:

📄 <https://www.bauwelt.de/das-heft/heftarchiv/Sonderloesungen-in-der-Serie-4009146.html>

Brandenburgischer Tag des nachhaltigen Planens und Bauens am 13. September 2023

Text: Ein Bericht von Monika Remann, Vorsitzende der AG Nachhaltigkeit

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“

Erich Kästner

Unter diesem Motto fand am 13. September 2023 zum siebten Mal der „Brandenburgische Tag des nachhaltigen Planens und Bauens“, statt, wieder gemeinsam veranstaltet vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL),

der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK) und der Brandenburgischen Architektenkammer (BA). Das übergreifende Thema lautete dieses Mal **„Wege zu einer klimaneutralen Infrastruktur“**. Dabei wurde besonders die Verkehrsinfrastruktur in den Blick

genommen. Insgesamt 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich jeweils zur Hälfte in Präsenz und an den Bildschirmen dazu eingefunden. Angesichts der Komplexität des Themas gab es einen bunten Reigen von Impulsen, Planungsansätzen und Praxisberichten.

Nach dem Grußwort von Minister Guido Beermann, MIL, setzte Prof. Dr. Bernd Hirschl von der BTU Cottbus-Senftenberg mit seinem Impulsreferat den Ton, in dem er an die verbindlichen Gesetze und Entscheidungen auf Europäischer, Bundes- und Landesebene sowie des Bundesverfassungsgerichtes zur Klimaneutralität erinnerte und mögliche Wege zu deren Umsetzung aufzeigte. Das ergänzende zweite Impulsreferat kam von Herrn Simonides-Noack von der Stadtverwaltung Cottbus und schilderte anschaulich, wie dort der Strukturwandel in der Region mit verschiedenen ehrgeizigen Projekten angegangen wird.

Engagiert moderiert von Thomas Welter (BDA) diskutierten anschließend der Minister und die beiden Kammerpräsidenten Matthias Krebs, BBIK und Andreas Rieger, BA mit den beiden Referenten, um Folgerungen für die jeweils eigenen Handlungsebenen zu finden, ein schwieriges Unterfangen.

Die Fachforen im 2. Teil der Veranstaltung widmeten sich dann so verschiedenen Themen wie

- Ertüchtigung vorhandener Infrastruktur anhand der Kuhdammbrücke
- Energieautarke und nachhaltige Sanierungs-, Erweiterungs-, und Neubaumaßnahmen im Straßenbetriebsdienst
- Bauwerks- und Erschütterungsschutz an Verkehrswegen
- Ausbau und Nutzung von Wasserwegen im Zuge des Klimawandels

Schließlich referierten Martin Hahn, Bauamtsleiter der Stadt Wittenberge, und Christian Kannenberg, von der Stadt beauftragter Architekt, über die Umbaukultur in der Infrastruktur am Beispiel des Bahnhofs Witten-

berge. Die städtebauliche Umstrukturierung des Bahnhofsumfeldes, abgestimmt auf die landesplanerischen Zielsetzungen, sowie der Erhalt, der behutsame Umbau und die Umnutzung des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäudes stellen dort große Herausforderungen dar, die bisher dank des Engagements der Beteiligten offenbar gut gemeistert werden konnten.

In seinem Schlusswort zu der gesamten Veranstaltung betonte Andreas Rieger, dass die Diskussion aller Beteiligten zur klimaneutralen Infrastruktur unbedingt weitergeführt werden müsse. Dem ist uneingeschränkt zuzustimmen. □



Foto: BA

Das Podium v.l.n.r. Prof. Dr. Bernd Hirschl, Stefan Simonides-Noack, Minister Guido Beermann, Präsident Andreas Rieger, Präsident Matthias Krebs, Thomas Welter



Foto: Andreas Rieger

Diébédo Francis Kéré auf dem DAT23

Der Deutsche Architekt*innentag empfiehlt:

Locker machen!

Francis Kéré begeisterte die Architektenschaft mit seiner Lässigkeit. Am eindrücklichsten für mich war seine Empfehlung an deutsche Behörden, sich doch einfach mal locker zu machen! Francis Kéré war der Abschluss des DAT23, der mit Maja Göpel und den Grundlagen der Transformation begann. Wirtschaftsminister Robert Habeck formulierte klar, was er gerne von uns hätte: Eine Zahl zur Bewertung von Gebäuden, damit Ordnungsrecht und Förderung greifen können. Ich denke, das ist eine Quadratur des Kreises. Doch der Applaus für den Minister

war herausragend, denn er hat überzeugend argumentiert. In 14 Panels wurde über Themen der Baukultur in all ihren Facetten gesprochen. In zwei weiteren Keynotes und im Abschlusspodium standen die gewaltigen Aufgaben aber auch Möglichkeiten des Bauwesens zur Bewältigung der Klimakrise im Mittelpunkt. Nach der Verleihung des Deutschen Innenarchitekturpreises 2023 des BDIA kam Diébédo Francis Kéré, Architekt in Berlin aus Burkina Faso und Pritzker-Preisträger 2022: Locker machen!

Ihr Kammerpräsident Andreas Rieger

Baukulturjahr 2023 – Der festliche Höhepunkt

Feiern Sie mit uns!

Das Baukulturjahr 2023, ausgerufen von der Baukulturinitiative Brandenburg und Kulturland Brandenburg, begleiteten zahlreiche Veranstaltungen und vielfältige Projekte. Den Auftakt bildete der 1. Landeskonvent Baukultur Brandenburg im Frühjahr dieses Jahres. Hier diskutierten wir über die Herausforderungen und die Zukunft der Baukultur in Brandenburg.

Viele der dort erarbeiteten Anregungen und Vorschläge sind in die Brandenburger Erklärung zur Baukultur eingeflossen. Beim lan-

desweiten Tag der Baukultur am 23. und 24. September 2023 wurde Baukultur für Bürger:innen und Gäste erlebbar gemacht. Am 17. November 2023 möchten wir nun gemeinsam mit Ihnen auf dieses besondere Jahr zurückblicken und es zu einem feierlichen Abschluss bringen. Wir laden Sie herzlich zur Abschlussveranstaltung des Baukulturjahres Brandenburg 2023 und zur Veröffentlichung der Brandenburger Erklärung zur Baukultur nach Potsdam ein.

Ein weiterer festlicher Höhepunkt an diesem Tag ist die bereits zum achten Mal statt-

findende Verleihung des Brandenburgischen Baukulturpreises durch die Brandenburgische Architektenkammer und die Brandenburgische Ingenieurkammer mit Unterstützung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung.

Neben den herausragenden Leistungen beim Planen und Bauen zeichnet der Baukulturpreis auch das soziale Fundament guter Baukultur aus – das Engagement gesellschaftlicher Initiativen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

WANN 17. November 2023
WO Reithalle A, Schiffbauergasse 16,
14467 Potsdam

Mehr Informationen und Online-Anmeldung
(bis zum 3. November 2023):

📄 <https://baukultur-brandenburg.de/>

Ansprechpartnerinnen:

Stefanie Rasche
(Veranstaltung und Programm)
Mail: rasche@baukultur-brandenburg.de

Maria Pegelow
(Brandenburgischer Baukulturpreis)
Mail: pegelow@ak-brandenburg.de



BAUKULTURJAHR 2023
Abschlussveranstaltung
mit Verleihung des Brandenburgischen
Baukulturpreises 2023

17. November 2023
Reithalle A
Schiffbauergasse 16
14467 Potsdam

**Baukulturinitiative
Brandenburg**
BAUKULTURJAHR 2023

PROGRAMM
Moderation: Dr. Jürgen Tietz, Kunsthistoriker und Journalist
mit musikalischen Beiträgen von Paul Sies und Lioba Jakoby sowie der Videoinstallation
„Stimmen der Vergangenheit“ im Foyer von Leonie Ederer und Philipp Deilmann

15 Uhr	Beginn <i>Musikalischer Beitrag</i>
15.10 Uhr	Eröffnung Guido Beermann , Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg
15.20 Uhr	Grußwort Manja Schüle , Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg <i>Musikalischer Beitrag</i>
	Veröffentlichung der Brandenburger Erklärung zur Baukultur
15.35 Uhr	Rückblick auf das Baukulturjahr Brandenburg 2023 Andreas Rieger , Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer Matthias Krebs , Präsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer
15.45 Uhr	Unterzeichnung der Brandenburger Erklärung zur Baukultur <i>Musikalischer Beitrag</i>
	Verleihung des Brandenburgischen Baukulturpreises 2023
16 Uhr	Einführung Andreas Rieger , Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer Matthias Krebs , Präsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer
16.15 Uhr	Preisverleihung
17.30 Uhr	Ausklang mit Speisen und Getränken



Freie Ideen für freie Räume

Körper und Freiraum

Was hat der berühmte Vitruvianische Mensch (Zeichnung ca. 1490) von Leonardo da Vinci mit Freiraumgestaltung zu tun? Diese Frage haben 25 Schüler:innen der Klasse 4a der Sonnengrundschule Fürstenwalde im Rahmen des Stadtentdecker-Spaziergangs auf drei ausgewählten Freiräumen der Stadt Fürstenwalde umgesetzt: im Nordpark, auf der Freifläche neben Kita Kunterbunt und auf dem eigenen Schulgelände. Mit ausgebreiteten Armen in einer langen Kinderkette wurden die Freiflächen nur mit den eigenen Körpern vermessen. Ziel der Übung war es, Dimensionen und Proportionen der ausgewählten Freiräume zu erfassen und ganz bewusst wahrzunehmen, um dann in der Arbeitsphase eigene freie Ideen entwickeln zu können. Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung Fürstenwalde gaben uns außerdem Informationen über die realen Hintergründe der Freiraumplanungen.

Anregende Beispiele

Bei der Gestaltung eigener Ideen sollte es dabei nicht um neue Spielplätze gehen, sondern um umfassende Nutzungs- und Gestaltungsideen aller Art, im Sinn landschaftsplanerischer Qualitäten, und nicht nur für Kinder. Erfahrungsgemäß ist es nicht ganz einfach für Grundschüler:innen, aus dem Nichts ohne weitere Anhaltspunkte auf einer freien Fläche einen Entwurf zu entwickeln. Daher sollten bekannte Beispiele wie der Parc de la Villette in Paris mit seinen roten Architekturobjekten in grüner Umgebung, der Außenbereich des MAXXI in Rom mit bespielbaren Holzflächen und Sonnenschutzdach auf mehreren Ebenen, der Metropal Parasol in Sevilla mit seiner spektakulären Dachkonstruktion oder der jährlich wechselnde Serpentine Gallery Pavilion in London Anregung für vielfältige Projektideen geben. Eigene Erfahrungen der Kinder wie der Besuch von Baumwipfelpfaden (z. B. in Beelitz oder Heringsdorf), Kletter- oder Skaterparks wurden analysiert und ebenso integriert.

Projektentwicklung und Modellbau

In der Arbeitsphase wurden alle Anregungen und Ideen in einer Modellbauwerkstatt zusammengeführt. Jede Projektgruppe sollte ihre Ideen in einem eigenen Modell umsetzen. Dabei gab es keine Vorgaben im Maßstab, die Größe der Modellbauplatte und die Modellbaumaterialien selbst zeichneten dabei allerdings bereits die Dimension vor. Im Vorfeld wurden die Kinder (und damit ihre Familien) gebeten, Materialien und Objekte aus dem täglichen Umfeld zu sammeln, z. B. Obstnetze, Schaschlikspieße, Eierkartons, Luftballons, Stoff, Wollreste usw. Ergänzt wurde diese Sammlung durch einige Profimaterialien aus dem Modellbauladen.

Für drei Standorte sind so 8 Projekte entstanden, die in ihrer Vielfalt sowohl die Bedürfnisse der Schüler:innen als auch die beispielhaften An-

regungen widerspiegeln: ein roter Kletterturm mit sichtbarem Innenleben, das kunterbunte Abenteuerland, ein zauberhafter Märchenwald, ein cooler Sonnkickerplatz mit Tribünenüberdachung à la Olympiastadion München, der detailreiche Freizeitpark, ein solides Baumhaus, der hohe Baumwipfelpfad, und eine überraschende Unendliche Freizeit. Der komplexe Entwurfsprozess bildete sich dabei in allen Phasen des Modellbaus ab: es gab Diskussionsrunden und auch Streit, mal ging etwas schief oder gelang besonders gut, die Statik funktionierte nicht oder einzelne Gruppenteilnehmer:innen waren unzufrieden, wollten die Gruppe oder das Projekt wechseln. Am Ende eines jeden Modellbautages haben alle Gruppen kurz ihre Konzepte und Baufortschritte präsentiert.

Öffentliche Präsentation

Das Ergebnis wurde im Juli 2023 im Alten Rathaus Fürstenwalde mit maximaler Öffentlichkeit, eingeführt durch Bürgermeister Matthias Rudolph, präsentiert und traf als anregender Beitrag zur Stadtentwicklung auf großes Interesse. Modelle, Plakate und dokumentierte Arbeitsphasen wurden noch zwei weitere Wochen im Foyer ausgestellt.

Lehrerin: Sabine Rau, Klasse 4a der Sonnengrundschule Fürstenwalde, 2. Schulhalbjahr 2022/23

Projektbegleitende Architektin: Martina Nadansky

Text: Martina Nadansky



Milan und Roman präsentieren ihren Kletterturm

Foto: Martina Nadansky

Stadtentdecker ist ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS). Mehr Infos finden Sie unter www.ak-brandenburg.de

10 Jahre Stadtentdecker



Ein Bericht zur Jubiläumsfeier am 5.10.2023

Text: Maria Pegelow, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb und Vergabe

Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken.“ Mit diesem Zitat von Isaac Newton begrüßte der Landrat des Landkreises Oder-Spree Frank Steffen die 70 Gäste bei der Jubiläumsfeier auf der Burg Beeskow. Er bezog sich dabei auf den von den Architektenkammern Berlin und Brandenburg gemeinsam ausgelobten Schülerwettbewerb „Unser Brückenschlag“, aber sprach damit gleichzeitig aus, was das Stadtentdecker-Projekt nun schon seit 10 Jahren schafft. Es baut Brücken zwischen Schüler:innen und Architekt:innen, zwischen Schule und Stadt. Hauptanliegen dabei ist – und das wurde am 5.10.23 auch noch einmal herausgestellt – den Blick für die Umgebung zu schärfen und die Sinneswahrnehmung zu stärken. Der Clou des Projektes ist jedes Mal die Öffentliche Präsentation mit anschließendem Stadtentdecker-Gespräch. Hier lernen die Schüler:innen, über ihre Erfahrungen, Konzepte und Gedanken zu den Räumen in ihrer Heimatstadt vor der Stadtöffentlichkeit zu sprechen. Und das in Anwesenheit der Bürgermeisterin, des Baudezernenten und



Foto: Martin Maleschka

Ein großer Dank an die Initiatorinnen, die unermüdlichen fachlichen Begleiterinnen: Sabine Thürigen und Mascha Kleinschmidt-Bräutigam

der Stadtverordneten. Fast immer ist ein:e Vertreter:in des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung dabei, auch schon der Minister oder der Staatssekretär.

Andreas Rieger, Präsident der BA erinnerte in seiner Begrüßung daran, dass die ersten

Laufversuche bereits vor 20 Jahren unternommen wurden. Daraus hatte sich dann die AG Architektur + Schule entwickelt, die heute gemeinsam von der Architektin Sabine Thürigen und der Pädagogin Mascha Kleinschmidt-Bräutigam geleitet wird.

Stefan Bruch, Abteilungsleiter Stadtentwicklung und Wohnen, MIL, war am 5.10. bereits zum vierten Mal bei einer Stadtentdecker-Veranstaltung dabei und zeigte sich in seinem Grußwort begeistert. Stadtentwicklung gehe alle an. Auch Schülerinnen und Schüler. Alle Schüler:innen sollten die Möglichkeit haben, an diesem tollen Projekt teilzunehmen und Mitgestaltende von Stadt und Land sein.

Nach den Grußworten wurde das neu erschienene „Stadtentdecker-Werkstattbuch“ von Mascha Kleinschmidt-Bräutigam und Sabine Thürigen vorgestellt. Danach durften alle Gäste ihre Glieder bei der Architektur-Gymnastik der projektbegleitenden Architektin Martina Nadansky strecken.

Das Highlight waren die Präsentationen von drei Stadtentdecker-Projekten: Cheyenne, Pia-Melinda und Alexis von der Europaschule



Foto: Maria Pegelow

Cheyenne, Pia-Melinda und Alexis von der Europaschule Regine-Hildebrandt-Grundschule Cottbus stellen ihr Projekt vor, ganz rechts: Mascha Kleinschmidt-Bräutigam



Foto: Maria Pegelow

Expertenrunde im Saal der Burg Beeskow, v.l.n.r.: Carl Schagemann, Stefan Simonides-Noack, Liza Ruschin, Saskia Remmler, Martin Maleschka, Roland Trescher (Moderation)

Regine-Hildebrandt-Grundschule Cottbus hatten ihr großes Mosaik aus Fotos von gefundenen Oberflächen in ihrer Stadt mitgebracht und Milan und Roman von der Sonnengrundschule in Fürstenwalde haben in ihrer Präsentation den Kletterturm erklärt, den sie in ihrem Projekt entwickelt hatten. Sehr beeindruckt waren die Gäste von der „jugendlich gedachten Bushaltestelle“, die Donia vom Rouanet-Gymnasium in Beeskow vorgestellt hat.

Im Anschluss sind die Schüler:innen mit den Vertreter:innen des Ministeriums, der Städte und Gemeinden, den Lehrer:innen und Architekt:innen beim Stadtentdecker-Gespräch in den Austausch getreten.

Während der Pause konnten sich die Gäste stärken und Modelle aus den Projekten näher in Augenschein nehmen.

Die abschließende Expertenrunde hat den Blick zurück aber vor allem nach vorne gerichtet, hier einige Zitate:

„Mehr davon!“ Martin Maleschka
„Mein Wunsch wäre, dass das Projekt in 10 Jahren in die Lehrpläne integriert ist.“

Saskia Remmler, Stiftung Sächsischer Architekten

„Dranbleiben! Durchhalten!“ Liza Ruschin,
Amtsleiterin für Bildung und Jugend Luckenwalde

„Baukultur gehört in jede Schule.“ Stefan Simonides-Noack, Stadtverwaltung Cottbus
Ich wünsche mir, dass eines der ersten Projekte evaluiert wird und die Menschen, die damals teilgenommen haben, befragt werden.“ Carl Schagemann, Architekt und ehem. Vorsitzender der AG Architektur + Schule

Dass das Ministerium bei fast jeder öffentlichen Präsentation, teils auch durch den Minister selbst vertreten ist, ist keine Selbstverständlichkeit. Stefan Bruch betonte, dass das MIL nicht nur Finanzier sein wolle, sondern

sich auch sehr gern weiterhin inhaltlich einbringen möchte.

Wir freuen uns auf viele weitere Projekte und bedanken uns ganz herzlich bei allen Teilnehmer:innen und der freundlichen Unterstützung durch die Burg und die Stadt Beeskow.

Weitere Fotos und das Programm mit allen Gästen finden Sie auf unserer Webseite:

📄 www.ak-brandenburg.de □

Stadtentdecker ist ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ).

Stadtentdecker werden mit dem BERLIN BRANDENBURG PREIS 2023 ausgezeichnet

Der BERLIN BRANDENBURG PREIS 2023, der von der Stiftung Zukunft Berlin und der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte bereits zum sechsten Mal ausgelobt wurde, geht zu gleichen Teilen an die **Jugendbauhütten** und die **Stadtentdecker**.

Die Preisverleihung fand am Montag, den 16. Oktober 2023 in Berlin statt.

Für die beiden Landesregierungen haben Kathrin Schneider, Ministerin und Chefin der Staatskanzlei des Landes Brandenburg, und Florian Hauer, Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten und Internationales, Bevollmächtigter des Landes Berlin beim Bund, die diesjährigen Preisträger:innen geehrt. Für freuen uns sehr über diese Auszeichnung!

Die Preisträger:innen und Jurybegründung: Die Jury zum Berlin Brandenburg Preis 2023 hat das Stadtentdecker-Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und

Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ) seit 10 Jahren an Schulen im Land mit Schülerinnen und Schülern durchführt, als Preisträger bestimmt. „In dem Kulturlandjahr 2013 „Kindheit in Brandenburg“ wurden erstmalig Stadtentdecker-Projekte durchgeführt. Über 100 Projektdurchläufe mit mehr als 2.500 Schülerinnen und Schülern ab der 4. Klassenstufe haben seitdem an dieser Projektreihe aktiv mitgewirkt. Die Vielfalt der Ergebnisse und die Teilnahmen so vieler Schulen in Städten und im ländlichen Raum sind beeindruckend. Die Faszination in den öffentlichen Präsentationen hat an Intensität in den zehn Jahren nicht abgenommen. Die Projektreihe wird in der gesamten Bundesrepublik mit hoher Anerkennung bewertet. Dazu gibt es über die Bundesarchitektenkammer viele Rückkopplungen aus den anderen Bundesländern.“

Der BERLIN BRANDENBURG PREIS zeichnet herausragende Leistungen für die aktuelle

**BERLIN
BRANDENBURG
PREIS
2023**



Entwicklung unserer gemeinsamen Region aus – Leistungen, die einen wirkungsvollen und nachhaltigen Impuls für die soziale und gesellschaftliche Situation eines Ortes oder der gesamten Region setzen. Der Preis ist eine gesellschaftliche Initiative aus Berlin und Brandenburg; er setzt auf die Zusammengehörigkeit in der Region und will sie fördern. Er bekommt sein Gewicht durch die Entscheidungen einer hochkarätigen Jury.

Informationen zu Trägerschaft, Jury und den bisherigen Preisträger:innen des BERLIN BRANDENBURG PREISES finden Sie auf unserer Webseite: 📄 www.ak-brandenburg.de □

Die Preisverleihung wurde von Jörg Woltmann, KPM, und dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg unterstützt.

Fortbildungen im Dezember 2023

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
04.12.2023 09:00–17:00 Uhr	online	Grüne Architektur: Dach- und Fassadenbegrünung – Grundlagen und Praxishinweise	Prof. Dr.-Ing. Nicole Pfoser, Architektin, Master of Landscape Architecture, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	M: 90,00 € A: 90,00 € G: 180,00 €
07.12.2023 09:30–17:30 Uhr	online	Brandschutz im Holzbau – zwischen Holzbaurichtlinie und Best-Practice-Beispielen	Dipl.-Ing. Reinhard Eberl-Pacan, Architekt, Geschäftsführer der Brandschutz plus GmbH	M: 120,00 € A: 120,00 € G: 240,00 €
12.12.2023 15:00–18:00 Uhr	online	Baumarten richtig auswählen, pflanzen und langfristig pflegen	Dr. Philipp Schönfeld, vormals Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau	M: 80,00 € A: 80,00 € G: 160,00 €
14.12.2023 09:30–17:30 Uhr	online	Bewusstes Zeichnen in der Planung Persönlichkeitstraining mit „Lucid Drawing“	Dipl.-Ing. Mario Zander, freischaffender Kommunikations- und Visualisierungstrainer	M: 120,00 € A: 120,00 € G: 200,00 €
19.12.2023 09:30–14:30 Uhr	online	Gestaltung selbstbewusst vermitteln: Prinzipien und Strategien für die Praxis	Dipl.-Ing. Mario Zander, freischaffender Kommunikations- und Visualisierungstrainer	M: 80,00 € A: 80,00 € G: 160,00 €

* M = Mitglieder, G = Gäste, A = Absolventen

Um sich für die Seminare anzumelden, verwenden Sie bitte diesen Link:

🔗 <https://www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm>

Werkstattveranstaltung „Planungswettbewerbe und Vergabe in der Praxis“

Donnerstag, der 30.11.2023, 09:00 bis 13:00 Uhr
Brandenburgische Architektenkammer, 1.OG,
Kurfürstenstr. 52, 14467 Potsdam



Schwerpunkt Vergabe: Nachdem der Bundesrat im Juni 2023 der Änderung bezüglich § 3 Abs. 7 Satz 2 VgV der Vergabeverordnung zugestimmt hat, was zur Folge hat, dass nahezu alle öffentlichen Planungsaufgaben künftig nach den Regeln des EU-Rechts vergeben werden müssen, besteht großer Aufklärungsbedarf, besonders in kleineren und mittelgroßen Kommunen. Darüber hinaus berichten Auftrager:innen (AG) und Auftragnehmer:innen (AN) oft von Problemen in Vergabeverfahren, z. B. überbordende Forderungen der AG, stapelweise eingereichte Unterlagen der AN, Unklarheiten bei den Eignungskriterien oder Bewertungsmatrizen.

In der Werkstattveranstaltung im Herbst 2023 sollen die dringlichsten Themen erläutert und gemeinsam mit den Podiumsgästen und dem Publikum diskutiert werden. In Präsenz vor Ort.

Ansprechpartnerin: Maria Pegelow, Mail: pegelow@ak-brandenburg.de

Kosten: kostenfrei

Fortbildungspunkte: 4 Punkte

Mehr Informationen und Anmeldung:

🔗 [ak-brandenburg.de/kalender/werkstattveranstaltung-planungswettbewerbe-und-vergabe-der-praxis](https://www.ak-brandenburg.de/kalender/werkstattveranstaltung-planungswettbewerbe-und-vergabe-der-praxis)

Bewusstes Zeichnen in der Planung – Persönlichkeits-training mit „Lucid Drawing“

Donnerstag, der 14. Dezember 2023,
09:30 bis 17:30 Uhr, Online

Das Seminar richtet sich vor allem an Vertreterinnen und Vertreter aus Architektur, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Innenarchitektur aus den Bereichen Entwurf, Wettbewerbe, Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit sowie an alle Menschen, die sich inhaltlich an Planungsdialogen beteiligen.

Nach dem Seminar verfügen die Teilnehmenden über praktisches Wissen zum ausdrucksstarken Visualisieren mit dem Stift. Sie kennen verschiedene körperbasierte Wege, um ihren persönlichen Ausdruck in der Visualisierungsarbeit zu verstärken und ihre zeichnerischen Fähigkeiten in die vis-à-vis-Kommunikation einfließen zu lassen.

Referent: Dipl.-Ing. Mario Zander, freischaffender Kommunikations- und Visualisierungstrainer

Mehr Informationen und Anmeldung:

🔗 [ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm/s23-2-017](https://www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm/s23-2-017)